

Woran man wahre Superhelden erkennt



Eine sigikid-Vorlesegeschichte

Nils ist ein kleiner Junge, der ungefähr so alt ist wie du. Er wohnt mit seiner Familie in der Braunbärgasse Nr. 5. Er ist ein ganz normales Kind, so wie du. Doch eines Tages entdeckt er, dass er in Wirklichkeit ein Superheld ist. Wie das passiert ist - das verrate ich dir in dieser Geschichte. Wer weiß, vielleicht bist du ja auch ein Superheld oder eine Superheldin?

Heute ist Nils Opa zu Besuch da. Er liest Nils ein Bilderbuch vor. Darin geht es um Berufe: um Polizisten und Feuerwehrleute, um Lehrer und Bäcker, um Gärtner und Ärzte und Postboten.¹⁾

Als sie mit dem Buch fertig sind, fragt Opa Nils: „Sag mal, Junge, weißt du schon, was du werden möchtest, wenn du mal groß bist?“

Nils nickt. Ja, das weiß er.

„Verrätst du es mir?“, will Opa wissen.

Nils nickt wieder. Er lehnt sich zu Opas Ohr und flüstert: „Ich werde Superheld!“

Oh, da staunt Opa aber!

Dann erzählt Nils: „Ja, ich möchte ein Superheld sein mit Superkräften. So wie Pille Power.“

„Wer ist denn Pille Power?“, fragt Opa.

Nils geht schnell in sein Kinderzimmer und holt seinen Kindergartenrucksack.

Dort ist ein Junge mit Superheldenanzug abgebildet, mit einem roten Umhang (man nennt es ein Superhelden Cape), und dunkelblonden Haaren.

Nils zeigt seinem Opa den Pille Power Rucksack und sagt: „Ich möchte auch später mal Menschen retten und Tieren helfen und durch die Luft fliegen. Ich werde ein Superheld!“

Opa nickt. „Ich bin mir ganz sicher, dass du das wirst“, sagt er.

Dann fragt Opa: „Wollen wir auf den Spielplatz gehen?“

Ja, das will Nils. Du gehst sicher auch gerne auf den Spielplatz, oder?

Lass uns mal schauen, was Nils dort erlebt!



¹⁾ Notiz für die Eltern: Der Einfachheit halber haben wir die Berufsbezeichnungen nur in einer Form aufgeführt. Das soll jedoch nicht diskriminierend sein für all die wertvollen Polizistinnen, Lehrerinnen, Bäckerinnen, Ärztinnen, Gärtnerinnen oder Postbotinnen. Vorlesegeschichten für kleine Kinder sollten so kurz wie möglich formuliert werden. Gerne könnt ihr daher beim Vorlesen diesen Teil des Textes noch anpassen oder ändern.

Der Spielplatz, der sich in der Nähe von Nils Haus befindet, ist toll: Da gibt es eine Rutsche, einen Sandkasten, eine Schaukel und ein Spielhaus mit Leiter. Sogar eine Hängebrücke gibt es dort.

Und weil heute schönes Wetter ist, sind auch viele andere Kinder auf dem Spielplatz. Nils rennt los. Auf dem Spielplatz kann er nämlich spielen, er wäre ein Superheld. Er klettert mutig die Leiter hoch und rutscht die Rutsche runter, so schnell wie ein Blitz.

Doch dann hört er jemanden weinen.

Es ist ein kleines Mädchen, das im Sandkasten sitzt.

Nils geht zu ihr: „*Warum weinst du?*“

Das Mädchen sagt: „*Ich habe meine Schaufel vergessen. Und die anderen Kinder lassen mich nicht mit ihren Sachen spielen.*“

Nils sagt: „*Das ist kein Problem. Du kannst mit meiner Schaufel spielen!*“ Dann holt er seinen Rucksack. Dort sind seine Sandsachen drin. „*Hier, das leihe ich dir gerne aus. Da ist auch ein Rechen dabei, und ein Sieb, ein kleiner Eimer – und sogar Eisförmchen. Damit kannst du Eis aus Sand machen!*“

Das kleine Mädchen hört auf zu weinen und fängt an zu lachen.

„*Oh, vielen Dank!*“, ruft es glücklich.



Aber nanu, da liegt noch etwas im Sandkasten.

Da liegt etwas, was da nicht hingehört.

Jemand hat eine leere Plastiktüte dort hingeworfen. Das ist Müll und sieht gar nicht schön aus. Und für die Tiere ist das auch nicht gut.

„*Wenn da eine kleine Biene reinfliegt, dann kommt die doch gar nicht mehr raus!*“, stellt Nils erschrocken fest.

Also holt er sich zwei Stöcke, hebt damit die Tüte hoch, und trägt sie in den Abfalleimer.

Ein echter Müllmann fasst den Müll ja auch nicht mit den Händen an – Müllmänner tragen immer Handschuhe.

Na, zur Not gehen auch Stöcke!



Nachdem Nils den Müll weggeschmissen hat, spielt er weiter und schaukelt auf der Schaukel hoch in die Luft. Dabei stellt er sich vor, er könnte fliegen. Das macht so viel Spaß!

Die Zeit auf dem Spielplatz vergeht viel zu schnell. Denn jetzt ruft Opa: „*Nils, wir müssen nach Hause gehen. Kommst du?*“

Nils holt seine Sandsachen. Das Mädchen sagt nochmal: „*Vielen Dank!*“ Nils packt alles wieder in seinen Rucksack, gibt seinem Opa die Hand und sie gehen nach Hause.

Auf dem Weg bleibt Nils plötzlich stehen.

„*Was ist los?*“, fragt Opa.

Nils bückt sich zum Boden. Dort, auf dem Gehsteig, ist eine kleine Schnecke. Sie ist mitten auf dem heißen Gehsteig, und sie ist schon so schwach, dass sie nicht mehr weiterkriechen kann. Die Sonne ist

für die kleine Schnecke viel zu heiß. „*Hab keine Angst!*“, flüstert Nils der Schnecke zu. Dann hebt er sie ganz behutsam und vorsichtig hoch und trägt sie zu einer Wiese. Dort legt er die Schnecke auf ein Blatt im kühlen Schatten. „*Hier geht es dir gut.*“, flüstert Nils. Dann dreht er sich um und läuft zu Opa zurück.



Sie gehen weiter nach Hause. Da gibt es Abendessen.
Nach dem Abendessen wird Nils nachdenklich.
Und er sieht sehr traurig aus.
Nanu, was ist denn plötzlich los?

Das merkt auch Opa. „*Warum schaust du so traurig, Nils?*“, fragt er.
Nils erklärt es ihm: „*Ach, ich dachte daran, dass es Superhelden in Wirklichkeit doch gar nicht gibt. Es gibt keine Menschen mit Superkräften, und es gibt auch keine Menschen, die fliegen können. Also kann ich gar kein Superheld werden. Ich kann es nur spielen. Aber ich kann keiner in echt sein. Und das finde ich traurig.*“

Opa schaut Nils an: „*Aber das stimmt doch nicht, dass du kein Superheld in echt sein kannst. Ganz im Gegenteil. Du bist jetzt schon ein Superheld! Ein echter! Und ich bin sehr stolz, dass ich einen echten Superhelden wie dich zum Enkel habe!*“

Nils glaubt seinem Opa nicht. Glaubst du das?

Also sagt Nils: „*Aber Opa, ich hab' doch keine Superkräfte. Und ich kann auch nicht fliegen. Weißt du das nicht? Ich bin nur ein ganz normaler Junge.*“

Opa erklärt: „*Nils, einen echten Superhelden erkennt man nicht daran, ob er fliegen kann. Die meisten Superhelden sind verkleidet und sehen von außen ganz normal aus.*“

„*Wirklich?*“, staunt Nils. „*Woran erkennt man denn echte Superhelden?*“

Opa antwortet: „*Man erkennt sie an ihrem Herzen. Und an ihren Taten.*“

„*Das verstehe ich nicht.*“, sagt Nils.

Jetzt erklärt Opa es ihm.

Willst du es auch hören? Dann pass auf, er sagt:

„*Ein echter Superheld hat das richtige Herz, denn er hat den Wunsch, anderen Gutes zu tun. Und das tun sie dann auch. So habe ich heute auch an deinen Taten erkannt, dass du in Wahrheit ein Superheld bist.*“

„*Echt?*“, fragt Nils. „*Was habe ich denn getan?*“

Opa erklärt es:

„*Nun, zuerst hast du einem kleinen Mädchen im Sandkasten geholfen, indem du deine Spielsachen mit ihm geteilt hast. Dann hast du der Umwelt geholfen, indem du die leere Tüte in den Mülleimer geworfen hast. Und dann hast du der Schnecke geholfen, indem du sie an ein schattiges Plätzchen getragen hast.*“

Weißt du, **stark sind nicht die Leute, die viele Muskeln haben.**

Stark sind die Leute, die sich um die Schwachen kümmern. So, wie du dich heute um die schwache Schnecke gekümmert hast.

Und **groß, das sind nicht die Leute, die einen besonders großen Körper haben.**

Groß sind die Leute, die den Kleinen helfen. So wie du heute dem kleinen Mädchen geholfen hast.

Und **Superkräfte, das sind keine übermenschlichen Kräfte. Wahre Superkräfte besitzen diejenigen, die bereit sind, anderen Gutes zu tun.**

Heute hast du mir gezeigt, dass du stark und groß bist und Superkräfte hast:

- Du hast dich um die gekümmert, die schwächer sind als du.
- Du hast denen geholfen, die kleiner sind als du.
- Und du hast anderen Gutes getan.

Genau an diesen drei Dingen erkennt man wahre Superhelden!"

Als Nils das hört, fangen seine Augen an zu strahlen. Und ein Lächeln leuchtet auf seinem Gesicht. „Dann kann ich ja doch ein echter Superheld werden!“, ruft er vergnügt. Dann geht er in sein Kinderzimmer und malt... na, was denkst du, wird Nils malen?



Jetzt kennst auch du das Geheimnis, woran man echte Superhelden erkennt, die von außen ganz normal aussehen. Was meinst du, möchtest du auch ein Superheld oder eine Superheldin werden?